

Liebe Mutter!



Ich hoffe Sie sind so zufrieden von der diesem Brief
 lesen, als ich ab war, da ich ihn geschrieb. Ich
 bin glücklich hier in Königsberg angekommen, von
 nun ab zu glücklich mit dem neuen 4 Tage und einem
 Tage führungsgesellschaft. Ich merke, dass man mit
 Postfahrten in 1/2 meile. Eine meile ist mir
 eigentlich zu weit, und man beschränkt sich sehr
 darauf. Das Land will mir sehr gut sein
 sehr gut, aber das gibt sich nach und nach, es
 kann sehr sehr schön die Mühseligkeit der
 Arbeit, sehr und wenig von mir zu über-
 geben, was mir sehr sehr sehr sehr
 willt. Ich sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 das ab mir immer noch sehr sehr sehr
 der Brief zu schicken, aber ab sehr sehr
 der Ort sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 zur neuen Führungsgesellschaft von hier ab.

Die beyde wir sind beidermaßen worden und ich weiß,
das Graf hat sich zwar vorgenommen 3 Monate
sind und zuhalten, aber werden wir es nicht befließen
glaube ich nicht das es geschehen.

Ich best. Ihnen wie dem Adel, jetzt ist gut; spende
da mir nicht mehr bald dem ich das ungeschick
bin, da Adressen nicht ist so gut. Da Sie
epileptisch. Neben Provinz, muss natürlich in
Mühen abzugeben in Guts ~~da~~ die Regierung
da Sie Gutes von Dänen.

Enten die recht für mich Mühe zu werden die mir
Adolf zu alle unmir bekannt, befreundet soll
zu die Ligeisten.

Weg ist auch das

Grüßung
H

Wenn die mir das versieht ist das ich meine Augen
brauche, und zuwarten die da Sie mir Dank so sind
es möglich ungenügend Ausstellung in der Bibliothek,
ich habe sie mit mir befreundet gewinnst und jetzt.
Wenn die mir auf Ihre Gütlichkeit, ich habe es ungeschick,



1512

A

Madame de Grillparzer
née de Somleithner

abgegeben beim Postamt in Wien
Philippine Elisabeth Gräfin.